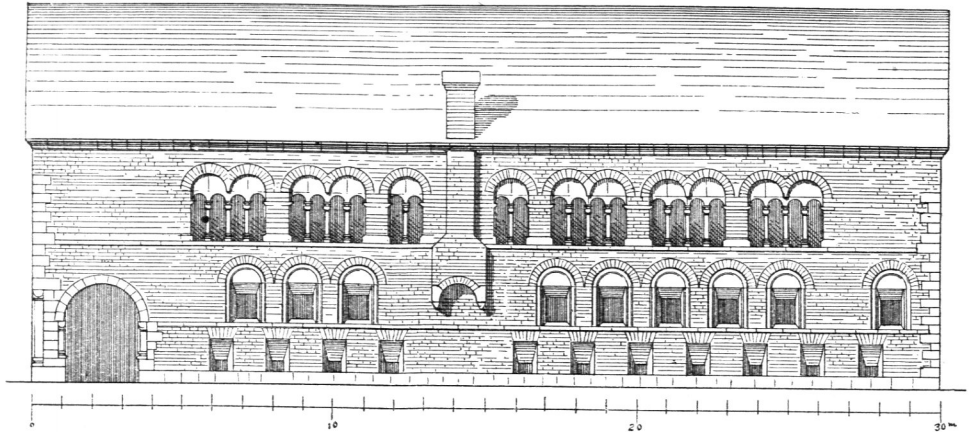


Fig. 13.

Palasartiger Bau des Stiftes von *St. Gereon* zu Cöln³⁴⁾.

noch auf unser Jahrhundert gekommen, aber jetzt leider nur mehr in den Aufnahmen erhalten ist, welche *Boisseree* vor dem Abbruche hat anfertigen lassen. Es war ein Saalbau in zwei Gefchoffen, deren oberes, den Palasbauten ähnlich, offen, deren unteres geschlossen gewesen und mit einer Heizung versehen war. Der Unterbau dürfte einen Keller enthalten haben.

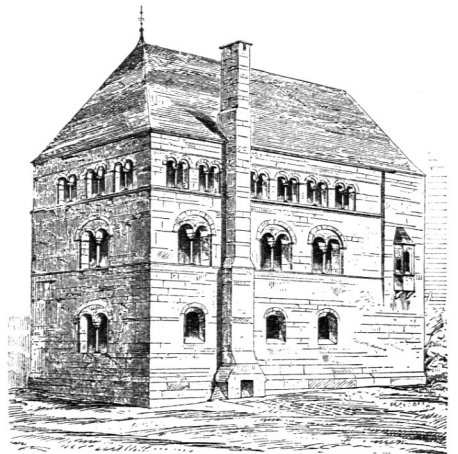
32.
Pröpftliche
Curie zu
Aachen.

Wie die einzelnen Curien der Stiftsherren jener Zeit ausfahen, zeigt uns Fig. 14³⁵⁾, welche die Propstei zu Aachen, d. h. das Haus des Stiftspropstes uns vorführt, wie dasselbe nach *Bock's* Restauration sich ergibt.

33.
Bürgerliches
Wohnhaus.

Mit der Entwickelung der Städte ging auch jene des bürgerlichen Wohnhausbaues Hand in Hand. Wo die Stadt eine ackerbaureibende Bevölkerung in sich aufnahm, war es auch das Bauernhaus der Gegend, welches in die Stadt übertragen wurde; nur mußte der Raumerparung wegen eine gewisse Reduction der einzelnen Räume stattfinden und der Höhe nach durch verschiedene Stockwerke ausgeglichen werden, was an der Horizontalausdehnung abgebrochen werden mußte. Die Häuser der Handwerker dürften jenen nachgebildet worden sein, welche für dieselben auf dem Areal der fürstlichen Burgen, der Stifte und Klöster errichtet wurden und sich auch dort auf das äußerste beschränken mußten. Die Regierung in den Städten hatten in älterer Zeit allenthalben die Geschlechter, d. h. der Stadtadel, welcher in feinen Burgen innerhalb der Stadt lebte, in Händen. Solche Burgen waren bereits im XII. Jahrhundert ziemlich allenthalben in den Städten aus Stein erbaut; aber die Geschlechter duldeten nicht, daß auch die Bürger ihre Häuser aus Stein errichteten, und so dürften für Deutschland wenigstens die kleinbürgerlichen Stein-

Fig. 14.

Curie des Stiftspropstes zu Aachen³⁵⁾.

³⁵⁾ Nach: Bock, F. Rheinlands Baudenkmale des Mittelalters. Cöln.